

Und wahrlich, hätt' er gesungen so lange, als es währet,  
Wann einer tausend Meilen zu Ross und Wagen fährt,  
Es würde ihnen allen, da er so süße sang,  
Nicht mehr gedünket haben, als einer Spannen lang.

Nun, da er ausgezungen und sich vom Sessel hob,  
Der Freude Purpurröthe jung Hilde's Wang' umwob,  
Sie warf sich eilig über ein lichtiges Morgengewand,  
Noch eiliger aber wurde zu ihrem Vater gefandt.

Und als der kam zur Tochter, stand sie in trübem Sinn,  
Doch streichelt bald sie kosend des Vaters härtiges Kinn,  
Und wie wohl Kindlein pflegen, sie bittend in ihn dringt:  
'Lieb Väterchen, gebiete, daß er noch mehr uns singt.'

Er sprach: 'Du liebe Tochter, ich gab' ihm tausend Pfund,  
Wenn er dir singen wollte zu einer Abendstund';  
Doch wisse, meine Gäste Hochmuth gefangen hält,  
Daß ihnen leider nimmer sein Singen wohlgefällt.'

Wie sie auch bitten mochte, der König gab nicht nach;  
Als Horant aber hörte, wie's Hagen widersprach,  
Da sang er eine Weise so hold und ritterlich,  
Daß Sieche und Gesunde ein süßes Weh beschlich.

Die Hirsche ließen horchend im Wald die Weide stehn,  
Im Grafe lag's Gewürme, als könnt's nicht sürder gehn,  
Die schillernden Fische tauchten aus ihrer Flut hervor,  
Ja selbst die Bäume neigten ihr grünes Blätterohr.

Und in der Näh' und Ferne, so weit sein Lied erklang,  
Schwieg plötzlich in den Hallen der Pfaffen Chorgesang;  
Auch tönte der Schall der Glocken nicht mehr so rein als eh',  
Ja alles, was ihn hörte, dem ward nach Horant weh. —

Nun ruht' junge Hilde nicht eher, bis sie Horanden gewann  
— Und wär's auch um ihr Leben und ihre Ehre gethan —,  
Daß er ihr heimlich fänge in ihrem Zimmer allein,  
Denn vor den beiden Eltern soll's wohl verschwiegen sein.

Und einem schlauen Diener, der ihr gar treu und hold,  
Versprach sie nun zum Lohne zwölf Spangen von rothem Gold,  
Wenn er bescheiden wollte den liederreichen Mann; —  
Hei, wie so schnell der Diener sich da den Sold gewann!

Drauf, wie sie's ihm geheissen, stellt er als Wacht zuvor,  
Daß keiner sie überrasche, sich vor des Hauses Thor,  
Indes zur festen Stunde Horant sich zu ihr schleicht,  
Sich freuend, daß er endlich sein Lieberziel erreicht.

Da sprach sie: 'Setzt Euch nieder, seid mir willkommner Gast,  
Und singt, was mir wie Zauber das Herz schon oft erfaßt;  
Denn wahrlich, Eure Stimme, ach, wäre die nur mein,  
Ich gäbe sie nicht uns Leben, um Gold und Edelstein!'

'Ja, könnt' ich Euch nur singen, vielschöne Königsmaid,  
Daß mir darum Euer Vater nicht fügte Todesleid,  
Dann dient' ich Euch mit Freuden; doch seinem Grimme fern,  
Wollt' ich viel lieber singen im Lande meines Herrn.'

Da sang er 'ne Schifferweise, die einst von Amile kam,  
So süß, wie sie zu Lande wohl nie ein Christ vernahm;  
Still lauscht den Lieberweisen des Mägdeleins Herz und Ohr,  
Und helle Thränen quellen aus ihrem Aug' hervor.